

Plan und stimmen geschlossen für den ihnen bezeichneten Candidaten, als welcher nach neuerlichen Versionen doch Bebel in Aussicht genommen sein soll. Das kürzlich von uns registrierte Gerücht, er habe zu Gunsten Seyer's resignirt zu candidiren, soll nur zum Schein colportirt worden sein und bezweckt haben, die anderen Parteien sicher zu machen. Im Stillen, heißt es, würden bereits die Wähler flott auf eine Stimmenabgabe für Bebel trainirt. Inwiefern diese neue Lesart richtig, vermögen wir am Redactionstisch nicht zu unterscheiden; Thatsache ist aber wenigstens, daß Bebel selbst eine öffentliche Erklärung in der Sache bis jetzt nicht erlassen hat! Wir halten uns demgegenüber verpflichtet, dies neuerliche Gerücht zu registriren und daran zugleich die Bemerkung zu knüpfen, daß bei einer Candidatur Bebel die Gefahr, den Wahlkreis an die Socialisten zu verlieren, unftreitig weit größer ist, wie bei einer Candidatur Seyer. Angesichts aller dieser in Frage kommenden Momente würde es wahrlich sehr angezeigt, sehr klug und sehr patriotisch sein, die bereits in der Parteipresse Platz gegriffene widerliche Verhöhnerei und Verleumderei einmal aufzugeben und lieber gemeinsam den gemeinsamen Feind zu bekämpfen, zumal die Parteiverhältnisse von anno dazumal durch die gegenwärtigen brennenden Fragen wahrlich schon längst völlig verschoben und mehrfach in das strikte Gegentheil verkehrt worden sind. Wenn sich von Dreien Zweie streiten, profitirt in der Regel von dem Streite nur der Dritte und das ist im vorliegenden Falle der Socialismus und seine Propheten. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

— An der hiesigen Realschule waren für die diesjährige Aufnahmeprüfung im Ganzen 27 Schüler angemeldet worden. Da eine Anmeldung zurückgezogen wurde, so erschienen 26 Knaben zur Prüfung und fanden auch sämmtlich Aufnahme: 2 in die 3. Klasse, 2 in die 4. Kl. und 22 in die 5. Kl. Von den Aufgenommenen waren 15 in der ersten Bürgerschule, 2 in der dritten Bürgerschule und 9 in auswärtigen Schulen vorgebildet. Die Aufnahme ist der des Vorjahres ganz gleich, sieht aber hinter der des Jahres 1880 und der Jahre 1876—78 etwas zurück. Auch in den anderen Realschulen II. O. ist die diesjährige Aufnahme eine nicht ungünstige gewesen, so daß gegenwärtig von den 20 Realschulen II. O. 15 mehr als 100 Schüler aufweisen und nur fünf (Stollberg, Schneeberg, Leisnig, Rochlitz und Pirna) die Zahl 100 noch nicht wieder erreichen. Die Realschulen II. O. gewähren jetzt vielfach ein anderes Bild, als es die Angaben im neuesten Handbuche der Schul-Statistik für das Königreich Sachsen erkennen lassen. Frankenberg (11000 Einn.) zählt jetzt 122 Schüler, Eßbau (7000 E.) 114 Schüler, Reudnitz (15000 E.) 195 Schüler und selbst in Stollberg, wo der Realschule Schwierigkeiten aller Art bereitet worden sind, hat sich die Schülerzahl auf 74 erhöht. Man ersieht hieraus, daß alle den Realschulen feindlichen Bestrebungen einen nachhaltigen Erfolg meist nicht gehabt haben. Und diese Bestrebungen werden in Zukunft um so mehr erfolglos bleiben, als sich neuerdings das Königl. h. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts gerade der Realschule II. O., die übrigens fast genau so wie die alten sächsischen Realschulen organisiert sind, auf das Wärmste angenommen hat. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß an hiesiger Realschule jährlich 8 ganze, resp. 16 halbe Freistellen vergeben werden, und daß außerdem arme Schüler aus dem Stipendienfond unterstützt werden können.

h. — 27. April. Heute vor 50 Jahren erwarb Herr Töpfermeister Friedrich August Jungnickel das Bürgerrecht der hiesigen Stadt. Der Jubilar wurde zu diesem seinem Ehrentage seitens des Stadtraths beglückwünscht.

* — Dem Vernehmen nach werden die Manöver der Cavallerie-Division in der Gegend von Großenhain abgehalten werden.

Sachsen. Se. Majestät der König hat die dem Fleischergehilfen Lürpe aus Limbach wegen Ermordung der 7 Jahre alten Lydia Clara Voigt aus Mittelfrohna zuerkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Lürpe wird nunmehr unverzüglich von Chemnitz in die Strafanstalt Waldheim übergeführt werden.

Als verbürgt kann der „Dr. A.“ mittheilen, daß Se. Majestät der Kaiser vom 15. September an den Herbstübungen des sächsischen Armeecorps zwischen Oschab und Kiesa beizubehalten wird. In der Begleitung Sr. Majestät werden sich voraussichtlich der deutsche Kronprinz, sowie Graf Moltke befinden.

Das Stadtverordnetencollegium zu Leipzig genehmigte am 26. April die Vorlage des Raths, betreffend die Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus behufs Einführung des Schlachtzwanges und der obligatorischen Fleischschau, sowie eines mit dem ersteren verbundenen Viehhofes auf Kosten der Stadtgemeinde.

Wie man aus Mylau schreibt, erwirbt sich die Stickerie auch auf den Dörfern immer mehr Boden und Freunde; viele Webstühle wurden bereits durch Aufstellung von Stickermaschinen verdrängt und noch immer werden geeignete Locale beschafft, um deren Zahl zu vermehren.

Aus Kiesa berichtet das „Elbeblatt“ folgenden Vorfall: Als am Sonntag Abends kurz nach 8 Uhr ein junges Mädchen aus den Elbhäusern bei Boberfen von ihrer Wohnung auf dem Damme nach der Brücke zuzuging, kam ihr ein Mann entgegen. Um diesem nicht zu begegnen, kehrt sie wieder um, worauf selbiger den Fußweg nach Lessa einschlug. Als jener diese Richtung annahm, verfolgte das Mädchen ihren früheren Weg wieder; nicht lange aber dauerte es, so kam der Mensch hinter ihr her gelaufen, hielt sich dicht an ihrer Seite und warf sie plötzlich den Damme hinunter, sie mit dem in § 176,1 des Str.-G.-B. gedachten Verbrechens bedrohend, wobei er ein Messer zog und sie erschrecken wollte, wenn sie um Hilfe rufen würde. Das Mädchen aber rief dennoch und wurde glücklicherweise von einem anderen Mädchen vernommen, das sofort die in den Elbhäusern weilenden Männer zur Hilfe herbeirief. Der Strolch ergriff aber eiligst die Flucht und entkam leider.

Deutsches Reich. Der Reichstag wurde am 27. April Nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu Berlin vom Staatssecretär v. Bötticher mit folgender Rede eröffnet:

Geehrte Herren! Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen. Die gesetzgeberischen Aufgaben, für welche Ihre Thätigkeit in Anspruch genommen wird, sind Ihnen bereits durch die Allerhöchste Bottschaft vom 17. November v. J. an das Herz gelegt worden. Die Reichsgesetzgebung hat die Bestrebungen zur Abhilfe socialer Schäden, welche die kaiserliche Bottschaft in Aussicht nimmt, mit dem Gesetzentwurf über Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle begonnen. Aus den vorjährigen Beratungen des Reichstags über diesen Gegenstand haben die verbündeten Regierungen den Anlaß entnommen, ihre frühere Vorlage einer Umgestaltung zu unterziehen. Die gegen die früher in Aussicht genommene Reichsversicherungs-Anstalt erhobenen Bedenken haben dabei insofern Berücksichtigung gefunden, als die Unfallversicherung der Arbeiter nunmehr auf eine corporative und genossenschaftliche Organisation der in Betracht kommenden industriellen Betriebe gegründet werden soll. Der Gesetzentwurf gewährt den industriellen Verbänden und Genossenschaften eine auf die Verhütung von Betriebsunfällen gerichtete Autonomie. Er geht von dem Bestreben aus, die verwaltende Thätigkeit thunlichst zu localisiren, die finanzielle Belastung dagegen auf möglichst breite Unterlagen zu vertheilen.

Eine notwendige Ergänzung finden die Ihnen auf diesem Gebiete vorzunehmenden Maßnahmen in einer anderweitigen Regelung der jetzt bestehenden Hilfslosen-Gesetzgebung und in der beabsichtigten Ausdehnung der Krankenversicherung. An Stelle des bisherigen bedingten wird Ihnen die Einführung eines unbedingten Zwanges zur Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheitsfällen für alle Arbeiter vorgeschlagen werden, für welche die Durchführung dieser Maßregel möglich erscheint.

Seit Jahren ist in allen Theilen des Reichs mit steigender Dringlichkeit das Bedürfnis nach einer Revision der über den Gewerbebetrieb im Umherziehen geltenden Vorschriften der Gewerbeordnung hervorgetreten. Die verbündeten Regierungen haben beschlossene, Ihnen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbeordnung in dem Sinne abgeändert wird, daß den mit dem Gewerbebetrieb im Umherziehen auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Sittlichkeit verknüpften Gefahren wirksamer als bisher begegnet werden kann.

Auf dem Gebiete der Steuerreform hat die Allerhöchste Bottschaft vom 17. November v. J. die Abschaffung drückender directer Landessteuern und der Zulage in Aussicht genommen, durch welche Gemeinden und andere Communalverbände bisher genöthigt sind, den harten und ungleich wirkenden Druck dieser Steuern zu verlasten. Diese wohlwollende Absicht zu verwirklichen, kann nur dadurch ermöglicht werden, daß das Reich durch Erhöhung der seiner Gesetzgebung vorbehaltenen indirecten Steuern sich in die Lage bringt, auf Matricularbeiträge zu verzichten, oder die bisher dazu erforderlichen und eventuell auch höhere Beträge den einzelnen Staaten herauszugeben, damit sie zur Verminderung der Landes- und Communalsteuern verfügbar werden. Wenn ein Bedürfnis hierzu bei den Einzelstaaten und ihren Communalverbänden nicht empfunden würde, so läge auch kein Anlaß vor, eine Erhöhung der indirecten Reichseinnahmen zu erstreben, ist ein solches Bedürfnis aber vorhanden, so kann es nur durch größere Ergiebigkeit der indirecten Einnahmequellen des Reichs befriedigt werden. Die verbündeten Regierungen sind von dem Vorhandensein des Bedürfnisses überzeugt und beantragen Erhöhung der Reichseinnahmen, um ihren Unterthanen Steuer-Erleichterungen gewähren zu können.

Unter den zur Besteuerung durch das Reich geeigneten Gegenständen steht der Tabak in erster Linie; nicht hierüber, sondern nur über die Form, in welcher eine höhere Besteuerung dieses Genußmittels herbeizuführen sei, gehen die Meinungen im Reich auseinander und wird eine Entscheidung durch die Gesetzgebung herbeizuführen sein. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen hält die Form des Monopols für diejenige, welche die Interessen der Consumenten und Tabakbauer am meisten schon und dabei an Ergiebigkeit alle anderen Formen der Besteuerung übertrifft. Sie würde daher zu anderen Vortheilen erst übergehen, wenn sie die Aussicht auf Zustimmung der Vollstreckter zum Monopol aufzugeben genöthigt wäre.

Wenn die Reichsregierung weder in der einen noch in der anderen Form Aussicht auf die Bewilligung höherer Reichseinnahmen hätte, so würde sie mit Bedauern und zum Schmerze Seiner Majestät des Kaisers für jetzt auf die Reformen der Steuerfassung des Reichs und der Einzelstaaten verzichten müssen, welche als ein Bedürfnis der Bevölkerung von allen Regierungen seit Jahren erkannt und in der Bottschaft vom 17. November v. J. von Seiner Majestät dem Kaiser verheißten sind.

Die mit der Anwendung des Zolltarifgesetzes gemachten Erfahrungen haben für die Wahlenindustrie die Gewährung einer Ausfuhrerleichterung und für einige andere Produktionszweige eine Aenderung der Tarifsätze als wünschenswerth ergeben. Es wird Ihnen daher der Entwurf eines Gesetzes hierüber vorgelegt werden. Ein zwischen dem Reich und Brasilien abgeschlossener Consularvertrag wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden. Die auswärtigen Verhältnisse des Reichs fahren fort, nach jeder Richtung hin das Vertrauen auf die Dauer der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu rechtfertigen, von denen die Allerhöchste Bottschaft vom 17. November v. J. Zeugnis ablegte. Je größer die Tragweite der Arbeiten ist, welche Sie, geehrte Herren, erwarten, desto mehr vertrauen die verbündeten Regierungen, daß es Ihrer hingebenden Thätigkeit mit Gottes Hilfe gelingen werde, die großen Aufgaben, um die es sich handelt, einer für die Consolidirung unserer nationalen Einrichtungen und für die geistliche Entwicklung des Vaterlandes segensvollen Lösung entgegenzuführen. Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Reichstag für eröffnet.

Nach Ansicht maßgebender Kreise wird der Reichstag sich alsbald nach seiner Eröffnung etwa bis zum 9. Mai vertagen, um den Abgeordneten genügend Zeit und Gelegenheit zum eingehenden Studium aller der wichtigen Vorlagen zu lassen, welche demselben sofort zugehen werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am 26. April den den Antrag Richter-Büchtemann auf Einsetzung einer parlamentarischen Eisenbahn-Commission mit großer Majorität abgelehnt und darauf den Rest der Vorlage über Einsetzung von Eisenbahnräthen nach den Commissionsanträgen erledigt. Sodann genehmigte das Haus den Ankauf der Berlin-Anhalter Eisenbahn und ebenso den Nachtragsetat, betreffend die sechs jüngst verstaatlichten Eisenbahnen.

Bayern. Die Abgeordnetenversammlung lehnte am 26. b. in der Verhandlung der Rückäußerung der Reichsrathskammer sämmtliche wieder eingestellte Positionen, bei allen Minister-Etats auch die Dispositionsfonds und den namens des Gesamtministeriums gemachten Vorschlag des Finanzministers, die Summe aller letzteren (45,000 Mark) in den Staatshaushaltsetat als Unterstellungen einzustellen, ab.

Deisterreich. Die am 26. April stattgefundene gemeinsame Sitzung beider Delegationen hat bezüglich des Pacificationscredits den von der ungarischen Delegation beschlossenen Abstrich von 2,033,000 Gulden mit 59 gegen 45 Stimmen genehmigt. Die österreichische Delegation hielt sodann noch ihre Schlusssitzung ab, in welcher die Nachtragscredite zum Heereserfordernisse auf Grund der vorausgegangenen gemeinsamen Abstimmung in dritter Lesung angenommen wurden.

Die in Serajewo erscheinende „Sarjewski List“ veröffentlicht eine Proclamation des Feldzeugmeisters Dahlen, welche benjenigen Flüchtlingen, die bis zum 20. Mai in ihre Heimathsorte zurückkehren und sich bei den Behörden melden, falls sie keine gemeinen Verbrechen begangen haben,

Straflosigkeit gewährt; gegen diejenigen Flüchtlinge, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, und gegen gemeine Verbrecher wird die Strenge des Gesetzes angewendet werden.

Frankreich. Die ersten Regungen des parlamentarischen Lebens haben wieder begonnen, indem am Mittwoch die Armeecommission unter Vorsitz Gambetta's zusammentrat; doch vertagte letzterer, da nur 12 Commissionsmitglieder erschienen waren, die Verhandlungen bis Sonnabend.

Bezüglich der aus München gemeldeten Verhaftung eines französischen Offiziers sieht sich die „Agence Havas“ veranlaßt, ihrerseits mitzutheilen, daß ein Offizier namens Graillier in den Reihen der französischen Armee nicht existire, daß also, wenn ein Mann dieses Namens in München verhaftet wurde, derselbe nicht französischer Offizier sei. Es werde versichert, der Verhaftete sei belgischer Nationalität. (Bei der auf Landesverrath lautenden Angelegenheit, in welche auch ein bairischer Offizier namens Kreimeier verwickelt ist, soll es sich um die Ingolstädter und Ulmer Befestigungspläne gehandelt haben.)

England. Im Unterhause beantragte Redmond am 26. April die zweite Lesung der Novelle zur irischen Landacte, wobei er betonte, daß die Nothwendigkeit, letztere zu amendiren, jetzt allseitig anerkannt werde. Premier Gladstone nimmt gern an, daß die Bill der authentische Ausdruck des Wunsches der Mitglieder Redmond und Genossen sei, die wirksame Ausführung der Landacte behufs Wiederherstellung der Ordnung in Irland herbeizuführen; er könne aber die zweite Lesung nicht unterstützen, weil er an der Ansicht festhalte, daß jede Störung der Wirksamkeit der Landacte unerwünscht sei. Er wolle heute noch nicht auf die etwa in dieser Session nöthigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland eingehen; die Frage der Pachtrückstände in Irland erheische eine praktische Erwägung und eine unparteiische Lösung durch das Parlament in dieser Session unter Berücksichtigung aller Interessen. In Betreff der Frage des Ankaufs von Pachtzütern durch die Pächter werde die Regierung sich anlässlich des Antrages Smith's ausprechen. Die Bill sei der erste Hoffnungsstrahl in dem dunklen Zustande; denn obwohl er an der Macht des Reichs nicht im Geringsten zweifle, glaube er doch, daß Zwang dem Geiste der Verfassung gänzlich fremd sei. Er wünsche ernstlich die Vervollständigung einer befriedigenden Gesetzgebung als den Schluß wichtiger parlamentarischer Arbeiten für die Wohlfahrt, den Frieden und die Glückseligkeit Irlands. Die Debatte wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Staatssecretär des Innern hat die aus Amerika eingetroffenen Schriftstücke über den Geisteszustand des Dr. Lamson geprüft und beschlossen, keine Aenderung des Urtheilspruches vorzunehmen. Die Hinrichtung Lamson's sollte am 28. April stattfinden.

Neueste Nachrichten.

München, 27. April. Die Abgeordnetenkammer hat in der heutigen Schlusssitzung das Finanzgesetz mit 143 gegen 7 Stimmen angenommen. Das Reichsrathskammer genehmigte das Finanzgesetz einstimmig.

Ulm, 27. April. Die Dombaumeister haben die Erklärung abgegeben, daß dem Ausbau des Münsterturms keine Hindernisse entgegenstünden.

London, 27. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Worm's erwiderte der Unterstaats-Secretär Dilke, nach einem Berichte des englischen Viceconsuls in Odeffa sei bei den Vorgängen in Valta ein Jude getödtet, viele andere seien schwer verletzt worden, auch sei ein Fall von Schändung einer Frau constatirt, Kinder seien nicht ermordet worden. Der durch Zerstörung von Privatguthum angerichtete Schaden werde auf circa eine Million Rubel geschätzt. Die russischen Behörden seien energisch bemüht, die Schuldigen zu verhaften. Von Deutschland sei in der russischen Judenfrage eine Collectivnote der europäischen Mächte nicht angeregt worden.

Belgrad, 27. April. Seitens des Finanzministeriums sind 500,000 Fres. zur Tilgung rückständiger Raten des in Rußland während des Krieges gemachten Anlehens nach Petersburg abgeben worden.

Bukarest, 27. April. Von dem Deputirten Lagescu ist eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen, betreffend die durch den Berliner Vertrag angeordnete Schleifung der Donaufestungen, angemeldet worden.

Vermischtes.

Bezüglich eines neuen Humbugs ergeht zur Warnung aus Glogau im „Niederschles. Anz.“ nachstehende Mittheilung: Vor einigen Wochen wurde in den Tagesblättern eine neue Broschüre angeündigt unter dem Titel: „Moralische Schauspieler, ein Zeitbild ohne Schminke“, Verlag von A. Behrens, Hamburg, Nr. Freiheit; Preis 50 Pf., in Briefmarken einzusenden. Der Theaterdirector H. Oppenheim in Glogau, welcher, nebenbei bemerkt, eine der größten Sammlungen von seltenen Broschüren und Zeitschriften besitzt, sandte die verlangten 50 Pf. ein — und erhielt anstatt der versprochenen Broschüre ein kleines Lichtdruckbild Ludwig Devrient's (etwa 5 Pf. an Werth), welches die Unterschrift trug: „Als Aequivalent für die angezeigte Broschüre.“ Herr Oppenheim war mit diesem Aequivalent aber durchaus nicht zufrieden, schickte, um dem eigenartigen Manöver auf den Grund zu kommen, das Bildchen vielmehr an die „Verlags-handlung“ von A. Behrens zurück und erbat sich seinerseits wieder die eingesandten 50 Pf. unter dem Bedenken, daß er im andern Falle an gehöriger Stelle die ganze Sache zur Warnung veröffentlichen würde. Statt des Geldes aber erhielt er eine Correspondenzkarte mit dem gedruckten Sinnspruch: „Thue Jeder, was er muß und was er nicht lassen kann.“

Am 26. April Mittags ist in der Zeughauskaserne zu Mannheim ein Brand ausgebrochen, infolge dessen ein großer Vorrath an Ausrüstungs-Gegenständen zu Grunde ging. Dach und vierter Stock sind gänzlich ausgebrannt.

Die folgendes entgegend durch Ab Richtigkeit in seinen den die gelassen Der Lad einen De Secht für riebliches sang um „Kampf. Du bist Die aus Du welche je Kohlenm Mehrere Ansprach der strik Derabreit der Bru Zwecke beitem. statt; ei eingetrof entsebe Werksbe manns janterie geringer Militär sämmtli einstellte Auf eine hef stand bi schaftsgg Borräth verheere zumache Schläfe Der G bebeck, glieder Letztere ihren L ist nicht Naac sich den diebstah selbst d soweit f Werth minster um den Zweck 37000 waltung einem e sei viel bestättig gehörrer des St an glä hatte, Ra 25. April Häufer beträgt als ein bezeich und B doch n Mi Wie Bei fahrung oder w reiden überfüll Ein fa dinguu trüglic Vorhan Burzel jeben a Nie des B wollen häufig der ste De weil er Raffe schaber und ab austro Binbig häufig reifen Einmü gühthi Sa jahesp veränd aufren Gefrier derelb zettig